

Strong Age - Grundlagenforschung für das Wohnen im Alter

«Wohnen im Alter – Selbstständigkeit dank Hightech?» Die SRF-Sendung «Puls» vom 22. Oktober 2018 befasste sich in einem der Beiträge mit zukunftsweisenden Möglichkeiten des Wohnens im Alter. Im zweiten Teil des Beitrags kommt Prof. Dr. Hugo Saner, Insel Spital Bern, zu Wort. Er und sein Team haben unter der Mithilfe der Studierenden der Höheren Fachschule Pflege Olten während des letzten Jahres die Studie «Strong Age» in der Region Olten realisiert.

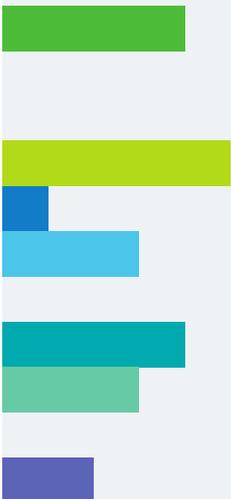
Von Juni 2017 bis Mai 2018 sammelten Sensoren bei 24 Proband/-innen Daten, welche vom Studienteam der Uni Bern ausgewertet wurden.

Umgebungssensoren, ohne Bild und Ton, wurden in der ganzen Wohnung an entscheidenden Orten platziert (Schlafzimmer, Bad, Küche etc.) und mit tragbaren Sensoren auf dem Körper ergänzt. Diese massen und registrierten die wichtigsten Körperfunktionen und erstere erstellten ein Bewegungsprofil in der Wohnumgebung. Dem Datenschutz wurde dabei vom ganzen Forschungsteam höchste Aufmerksamkeit geschenkt, handelt es sich doch durchwegs um hoch sensible Daten. Diese generierten Datenmengen wurden automatisch übermittelt und zu einem Profil zusammengestellt. Daraus entstand „Big Data“, unglaubliche Mengen an Informationen, die durch modernste Datenanalyse-Verfahren ausgewertet wurden. Daraus konnten die Forschenden Bewegungs- und Verhaltensprofile ableiten. Doch

zuerst musste definiert sein, was individuell normal ist, damit bei Abweichungen sofort reagiert werden konnte (Sturz oder Herzinfarkt).

929 Besuche vor Ort

Um diese Abweichungen von der Normalität definieren zu können, braucht es die Kontrolle vor Ort, die von den Studierenden der HF Pflege unter der Koordination von Béatrice Rudin wahrgenommen wurde. Während der ersten zwei Monate erhielten die Proband/-innen zwei Mal wöchentlich rund eine halbe Stunde Besuch, danach noch einmal die Woche. Dabei wurde ein Fragebogen ausgefüllt, welcher dabei half, die grossen Datenmengen zu verstehen. Die 929 Besuche bei Senior/-inne brachten neben dem Kontakt im Alltag, welcher der Vereinsamung im Alter vorbeugt, Einblicke in das tägliche Leben. So notierten die Studierenden Angaben zu Gesundheit, Mobilität oder allgemeinem Wohlbefinden, damit die Daten im Labor mit den realen



Gegebenheiten abgeglichen werden konnten. Hier konnten die Studierenden auf eine Datenbank der Uni Bern zurückgreifen, um die Erkenntnisse direkt mit den Big-Data-Erhebungen in Verbindung zu bringen.



Die Studierenden profitierten während dieses Jahres auf vielen Ebenen: Sei dies in der Anwendung eines Assessmentinstruments, in der Adaption an ein soziales Umfeld, der Umgang mit beschränkten Zeitfenstern oder mit dem Geben von Ratschlägen in Gesundheitsfragen.



Link zu der Sendung «SRF Puls» vom 22.10.18

<https://www.srf.ch/sendungen/puls/hightech-wohnen-im-alter-aerzte-und-sterbehilfe-listeriose>

